



Themen in dieser Ausgabe

- Workshops 4 und 5
- Gespräche mit der Bevölkerung – Teil II
- Umfrage Namen und Wappen
- Terminplan 2018

Rheintal+

Teilprojekt «vertiefte Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses»

Liebe Einwohnerinnen, liebe Einwohner

Seit knapp einem Jahr befassen sich rund einhundert Mitglieder der Facharbeitsgruppen mit dem Thema vertiefte Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses. Unterdessen sind fünf von acht Workshops absolviert, wir befinden uns mitten im Projekt und vor Ihnen liegt bereits das dritte Infobulletin.

Workshops 4 und 5

Am 7. März und 24. April 2018 fanden in Wislikofen bzw. Rietheim die 4. und 5. Ausgabe der Facharbeitsgruppen-Workshops statt. In dieser Ausgabe verschaffen wir Ihnen einen Überblick der wichtigsten Diskussionen.

Gespräche mit der Bevölkerung – Teil II

Die Projektleitung hat sich nach den positiven Rückmeldungen entschieden, zwischen dem 13. Juni und dem 3. Juli 2018 in jeder Gemeinde nochmals ein Gespräch mit der Bevölkerung durchzuführen (Termine siehe Seite 3).

Umfrage Namen und Wappen

Die Arbeitsgruppe 7 hat sich in den vergangenen Monaten intensiv mit der Ausgestaltung der möglichen Namen und Wappen auseinandergesetzt. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Resultate detailliert vor und laden Sie gleichzeitig ein, an der entsprechenden Umfrage aktiv teilzunehmen.

Facharbeitsgruppen

- 1 Behörden und Verwaltung
- 2 Entwicklung, Bau- und Nutzungsordnung, Verkehr
- 3 Schulwesen
- 4 Finanzen, Liegenschaften, Landwirtschaft
- 5 Versorgung, Entsorgung, Sicherheit
- 6 Ortsbürgergemeinden, Forst, Werkhof, Abfall
- 7 Kultur, Name, Wappen
- 8 Freizeit, Vereine, Jugend, Alter



Workshops 4 und 5

Am 7. März und 24. April 2018 fanden in Wislikofen bzw. Rietheim die 4. und 5. Ausgabe der Facharbeitsgruppen-Workshops statt. Die Gesprächskultur und Diskussionen unter den Mitgliedern waren dabei stets sachlich, konstruktiv und sehr gut. Obwohl die Meinungen teilweise komplett auseinandergehen, haben alle das gemeinsame Ziel einer Auslegeordnung zu den Vor- und Nachteilen eines Zusammenschlusses stets vor Augen.

Arbeitsgruppe hält an Gemeindeversammlung fest

Gemeindeversammlung oder Einwohnerrat? Mit oder ohne Dörferrat? Sieben oder doch 14 Gemeinderäte? Wie und wo ist die Verwaltung organisiert? Dies sind die zentralen Fragen, mit denen sich die Facharbeitsgruppe «Behörden und Verwaltung» während der letzten beiden Workshops und einem Zusatzabend auseinandersetzte. Nach intensiver Prüfung der Varianten, hielt die Gruppe einstimmig an der Organisation mit Gemeindeversammlung fest. Das nach dem Echoabend ausgearbeitete Argumentarium zeigt klar auf, dass dies die bessere Lösung für eine neue Gemeinde wäre.

Anders sieht es bei der Frage nach dem Dörferrat aus, dieser wurde von der Echogruppe kritisch hinterfragt. Es zeigte sich, dass ein Dörferrat in der Praxis wohl eher keine taugliche Lösung wäre, da der ursprüngliche Gedanke, das Mitspracherecht der einzelnen Gemeinde zu gewährleisten, nicht sinnvoll umgesetzt werden kann. Die Facharbeitsgruppe erarbeitete im Rahmen dieser Diskussion eine neue Option. Die «Übergangskommission», welche nach einem allfälligen Ja zur Fusion sowieso gegründet werden würde, könnte nach dem Start der neuen Gemeinde durch eine «Begleitkommission» abgelöst werden. Details dazu werden demnächst besprochen und ausgearbeitet, sicher scheint aber, dass aus jeder Gemeinde ein Mitglied in der Kommission vertreten wäre, sinnvollerweise ein ehemaliges Gemeinderatsmitglied.

Bei der Anzahl der Gemeinderäte legte sich die Arbeitsgruppe früh auf sieben fest. Nachdem man sich gegen einen Dörferrat entschieden hat, kam diese Diskussion wieder auf. Eine Behörde mit 14 Mitgliedern zu führen, dürfte jedoch nicht praxistauglich sein. Die Facharbeitsgruppe spricht sich daher aktuell für eine Lösung mit sieben Gemeinderäten – plus Begleitkommission – aus. Bad Zurzach soll als grösste Gemeinde mindestens zwei Sitze erhalten, dafür müssen Wahlkreise gebildet werden. Varianten zu dieser Frage wurden bereits erarbeitet und werden am zweiten Echoabend sowie an den Gesprächen mit der Bevölkerung im Juni zur Diskussion gestellt.

Dass der Verwaltungsstandort in Bad Zurzach sein soll, ist die einhellige Meinung der Facharbeitsgruppe. Das Organisationsmodell der Verwaltung soll sich im Grundsatz an die heutige Lösung in Bad Zurzach anlehnen.



Angeregte Diskussionen in der Facharbeitsgruppe 6

Gebühren im Fokus

Im Bereich Stromversorgung beurteilt die Facharbeitsgruppe «Versorgung, Entsorgung, Sicherheit» die Situation so, dass alles vorerst beim aktuellen Stand bleiben könnte, auch wenn im ganzen Gebiet sowohl durch die AEW, durch Genossenschaften und eigene Elektras betriebene Netze bestehen.

Mehr Diskussionen sind bei den Themen Wasser, Abwasser und Abfall zu erwarten. Insbesondere im Bereich der Gebühren bestehen heute unterschiedliche Systeme. Diese alle auf nur noch ein gemeinsames System zu vereinheitlichen, stellt eine grosse Herausforderung dar.

Ein Beispiel dafür ist das Thema Abfall, wo heute mit Gewichts- und Sackgebühr, mit oder ohne Grundgebühr und verschiedenen Entsorgungsmodellen unterschiedliche Grundlagen bestehen. Aber auch bei den Wasser- und Abwassergebühren gibt es noch Gesprächsstoff. Die Facharbeitsgruppe tendiert zu einer Lösung mit einer Basis-Grundgebühr plus einer Kubikgebühr. Während die Höhe der Grundgebühr noch nicht klar ist, dürften sich die Kubikgebühren für Wasser in Richtung CHF 2.00 bis 2.50 und jene für Abwasser in Richtung CHF 4.50 bewegen.

Zentraler Werkhofstandort wird favorisiert

Die Arbeitsgruppe befasste sich mit der Situation rund um die Werkhöfe im Einzugsgebiet von Rheintal+. Aktuell werden in Bad Zurzach neun Vollzeitstellen und in Kaiserstuhl und Rekingen je eine Vollzeitstelle angeboten. In den übrigen Gemeinden werden die zahlreichen Aufgaben mit kleineren Pensen und primär durch Landwirte ausgeführt.

Die Arbeitsgruppe spricht sich bei einer fusionierten Gemeinde für einen zentralen grossen Werkhofstandort aus. Dieser soll dort entstehen, wo am meisten Arbeit anfällt. Bestehende Werkhofgebäude sollen jedoch auch in Zukunft als Aussenstandorte betrieben werden. Durch die Zentralisierung rechnet man mit einem besseren Stellvertreter-System, sowie einem Zugang für alle Dörfer zu den Spezialgeräten.

Als Risiko beziehungsweise Unsicherheitsfaktor steht die Befürchtung im Raum, dass mit nur einem zentralen Werkhofstandort die öffentlichen Räume und Strassen in Bad Zurzach besser unterhalten werden, als in den anderen Dörfern. Dieser Befürchtung kann jedoch mit den Werkhofaussenstandorten entgegnet werden.

Lebensqualität oberster Faktor

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit den zentralen Fragen zur Lebensqualität der gesamten Bevölkerung von Rheintal+. Dabei wurde der Bedarf an Angeboten sowie deren Verfügbarkeit aus Sicht der Einwohnerinnen und Einwohner beurteilt. Einen zentralen Beitrag leisten dabei die zahlreichen Vereine, welche wichtige Freizeitangebote bereitstellen und damit das gesellschaftliche Zusammenleben und die Pflege von Identität und Tradition stärken.

Gleichzeitig befasst sich die Arbeitsgruppe mit der Fragestellung, welchen Einfluss eine allfällige Fusion auf die Bevölkerung unserer Region in verschiedenen Lebenssituationen bewirken könnte. Unter anderem wurden dabei folgende Fragen thematisiert: Welche Angebote



Gruppenbild der 20- bis 40-jährigen Facharbeitsgruppenmitgliedern

sollen gesichert und verankert werden, um die Lebensqualität weiter zu verbessern? Welche Rahmenbedingungen tragen dazu bei, den Zusammenhalt in den einzelnen Dörfern zu erhalten? Wie gelingt es, die Eigeninitiative von Privaten und Vereinen zur Bereitstellung von Angeboten oder Durchführung von Anlässen für die Bevölkerung zu sichern? Den entsprechenden Antworten wird ein grosser Stellenwert bei der Gesamtbeurteilung der vertieften Prüfung zugewiesen.

Die Arbeitsgruppe ist sich sicher, dass durch eine mögliche Fusion die bestehenden Angebote für Jung und Alt auch flächendeckend bereitgestellt werden könnten. Privatinitiativen oder Nachbarschaftshilfe liessen sich zudem breiter abstützen. Bei ihren Abklärungen zielt die Arbeitsgruppe darauf ab, das aktive und selbstbestimmte Wohnen und Leben in den Dörfern weiterhin zu ermöglichen, das gesellschaftliche Zusammenleben zu fördern, Vereinsangebote und Traditionen zu erhalten und Kulturangebote weiterzuführen.

Die künftige Gemeinde sollte ihre Attraktivität steigern, indem sie Angebote und Nachfrage bündelt und weitere Synergien nutzt, um die Lebensqualität für alle Altersgruppen weiter zu verbessern.

Gespräche mit der Bevölkerung – Teil II

Zwischen dem 13. Juni und 3. Juli 2018 findet in jeder Gemeinde das zweite Gespräch mit der Bevölkerung statt. Nachdem Ende 2017 in der ersten Runde das Projekt vorgestellt und in Gruppen insgesamt sechs Fragen bearbeitet wurden, werden in der zweiten Runde erste Ergebnisse aus den einzelnen Fachbereichen präsentiert und diskutiert.

Ablauf der Abende

Die zweite Runde der Gespräche mit der Bevölkerung findet vollständig im Plenum statt. Aus jeder Facharbeitsgruppe wird es eine kurze Präsentation über den aktuellen Stand und bereits vorliegende Ergebnisse geben, anschliessend wird unter der Leitung des jeweiligen Gemeindeammanns eine Frage- und Diskussionsrunde stattfinden. Für detaillierte Fragen wird aus jeder der acht Facharbeitsgruppen ein Mitglied anwesend sein.

Die Daten für die Gespräche mit der Bevölkerung finden Sie in der Tabelle rechts.

Die Projektleitung freut sich auf eine zahlreiche und aktive Teilnahme der Bevölkerung.

Daten



Mellikon	Mittwoch	13. Juni 2018	20.00 Uhr
Rietheim	Freitag	15. Juni 2018	20.00 Uhr
Rekingen	Montag	18. Juni 2018	20.00 Uhr
Fisibach	Dienstag	19. Juni 2018	20.00 Uhr
Bad Zurzach	Mittwoch	20. Juni 2018	19.30 Uhr
Baldingen	Mittwoch	20. Juni 2018	20.00 Uhr
Wislikofen	Mittwoch	20. Juni 2018	20.00 Uhr
Rümikon	Montag	25. Juni 2018	20.00 Uhr
Kaiserstuhl	Donnerstag	28. Juni 2018	20.00 Uhr
Böbikon	Dienstag	3. Juli 2018	20.00 Uhr

Umfrage Namen und Wappen

Die Arbeitsgruppe 7 «Kultur, Name, Wappen» hat sich in den vergangenen Monaten intensiv mit der Ausgestaltung des möglichen Namens und Wappens der fusionierten Gemeinde auseinandergesetzt. Es gilt dabei festzuhalten, dass der Name, das Wappen und die Postleitzahl jedes Dorfes bei einer möglichen Fusion bestehen bleiben und dabei als Dorfname bzw. Dorfwappen fungieren würden.

Namen

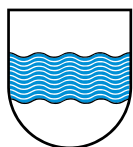
Aus allen in der Facharbeitsgruppe diskutierten Vorschlägen haben sich folgende drei Favoriten herauskristallisiert:

- **Hochrhy**
- **Kaiserrieth**
- **Zurzach**

Die Namensvorschläge wurden durch das Bundesamt für Landestopografie geprüft und entsprechend genehmigt.

Wappen

Zusammen mit Heraldiker Rolf Kälin hat die Facharbeitsgruppe sechs Wappenvorschläge erarbeitet. In allen sechs Wappen wurden die Kernthemen Rhein und Wasser integriert. Die Farbwahl unterstreicht in erster Linie diese Thematik. Die Farbtonwerte entsprechen zudem den kantonalen Empfehlungen.



Vorschlag 1

Jede der einzelnen Wellen steht für eine Gemeinde. Jede Gemeinde wird durch einen Bach tangiert, am Schluss fliessen alle in den Rhein. Die Symbolik schliesst darin auch die Idee des Zusammenfließens zu einem Ganzen, das Beschreiten einer gemeinsamen Zukunft ein.



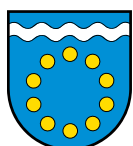
Vorschlag 2

Die zehn Gemeinden liegen südlich des Rheins und sind durch zehn Perlen/Punkte symbolisiert. Der Stern verbindet diese zu einer Einheit, zu einem Ganzen. Wieder ist die Symbolik auf Werte wie Zusammenarbeit und Gemeinsamkeit ausgerichtet.



Vorschlag 3

Aus einer römischen Amphore ergiesst sich eine Quelle in den Rhein. Historie, Mineralquelle, Bädertradition, wieder der Rhein und das Thema Wasser. Eckwerte, welche die Region geprägt haben und auch heute noch von grosser Bedeutung sind.



Vorschlag 4

Die zehn Gemeinden liegen südlich des Rheins. Jede Perle/Punkt steht für eine Gemeinde. Der Kreis symbolisiert die Gemeinsamkeit.

Umfrage – so machen Sie mit.

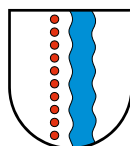
Auf unserer Internetseite www.rheintalplus.ch laden wir Sie ein, bis spätestens **Mittwoch, 15. August 2018**, an der Umfrage betreffend Namen und Wappen teilzunehmen. Sollten Sie über keinen Internetzugang verfügen, können Sie den Umfragetalon auf Ihrer Gemeindekanzlei beziehen. Nehmen Sie die Chance wahr und stimmen Sie ab.

Das Umfrageergebnis wird als Entscheidungshilfe in die Projektleitung einfließen und Ihnen ca. Anfang September 2018 vorgestellt. Der neue Name sowie das zugehörige Wappen bilden zudem einen wichtigen Bestandteil des möglichen Fusionsvertrages.



Vorschlag 5

Die zehn Gemeinden liegen südlich des Rheins. Der Stern symbolisiert die Schönheit der Umgebung und der Natur. Jede Zacke steht für eine Gemeinde.



Vorschlag 6

Der Rhein ist das verbindende Element der zehn Gemeinden, auch wenn nicht alle Orte unmittelbar an diesen anstossen. Die zehn Orte werden durch eine Reihe roter Perlen entlang des linken Ufers dargestellt.

Terminplan

- 05. und 07. Juni 2018 Echogruppen
- 13. Juni – 03. Juli 2018 Gespräche mit der Bevölkerung
- 21. August 2018 Facharbeitsgruppen, Workshop 7
- 07. November 2018 Facharbeitsgruppen, Workshop 8

Projektleitung Rheintal+
Teilprojekt «vertiefte Prüfung», im Mai 2018